

Kal. von Jurende, Ohéral, K. A. Schimmer (alle s. d.) und Johann Nep. Vogl fort; auch elegant ausgestattete Taschenbücher, wie „Aurora“ und „Iduna“, gingen aus S.s Presse hervor. 1825–27 verlegte S. 37 Bde. einer von Bauernfeld (s. d.) ins Dt. übers. Taschenausg. von Shakespeares Dramen mit M. v. Schwinds (s. d.) Umschlagbildern unter Verwendung der von den Brüdern Trentsensky erfundenen Litho-Stereotypenplatten. Auf dem Gebiet der schönen Literatur publ. er u. a. die lyr. Smlg. „Bifolien“ (1836) seines Freundes J. G. Seidl (s. d.), die Lustspiele Bauernfelds etc. Neben Normalien und Gesetzen zum Bergwesen übernahm S. auch A. Bäuerles (s. d.) „Wiener Allgemeine Theater-Zeitung“ mit den Chromoxygraphien Blasius Höfels (s. d.). 1834 erweiterte S. seine Offizin um eine Filialdruckerei unter den Tuchlauben und druckte 1848 drei wiss. Periodika. S. engagierte sich auch standesrechtl., wurde 1840 als 2., 1841 als 1. Repräsentant der Buchdrucker aufgestellt und als solcher 1848 mit Lohn- und Sozialforderungen der Wr. Druckergehilfen konfrontiert. Ungerechtfertigt Zielpunkt ihres Unmuts geworden, trat er, der selbst bereits soziale Verbesserungen eingeführt hatte, sich jedoch nicht zu einer Zusage im Namen aller Prinzipale zwingen ließ, bereits schwer leidend von seiner Funktion zurück. Nach seinem Tod führte seine Witwe Anna S. unter der Geschäftsführung ihres Bruders Ferdinand Gruber (gest. 1851) und schließl. mit Josef Neidl den Betrieb weiter, verkaufte ihn aber 1854 an Ludwig Carl Zamarski.

L.: Czeike; Graeffner-Czikann; Wurzbach; Oesterr. Buchdrucker-Ztg. 2, 1874, S. 63f., 85; A. Mayer, Wiens Buchdrucker-Geschichte 1482–1882, 2. Aufl. 1887, s. Reg. (m. B.); G. Fritz, Geschichte der Wr. Schriftgießereien seit Einführung der Buchdruckerkunst ..., 1924, S. 79ff.; A. Durstmüller d. J. – (N. Frank), 500 Jahre Druck in Österr. I, 1981, s. Reg., 2, 1985, s. Reg.; N. Bachleitner u. a., Geschichte des Buchhandels in Österr. (= Geschichte des Buchhandels 6), 2000, s. Reg. (M. Martischnig)

**Solomonica** Alexander, Schriftsteller. Geb. Jassy (Iași, Rumänien), 21. 12. 1889; gest. vermutl. Ghetto Litzmannstadt, Dt. Reich (Polen), oder KZ Kulmhof, Dt. Reich (Polen), 1941 oder 1942 (ermordet); mos. – Lebensgefährtin von Marianne, der Tochter des Schriftstellers Anton Kuh. S. wuchs ab 1891 in Wien auf. Verehrer und Anhänger von Karl Kraus (s. d.), veröff. S. u. a. 1910–11 insgesamt fünf Erz. in der „Fackel“, danach Beitr. in „Pan“ und im „Prager Tagblatt“. Ab 1914 staatenlos, war er als ehemaliger rumän. Staatsbürger von 1916 bis

Kriegsende interniert. Ebenfalls 1916 erschien seine Erz. „Herr Heckfisch“ im renommierten S. Fischer Verlag. In der Figur seines Protagonisten nimmt S. einige gesellschaftl. und polit. Entwicklungen vorweg, die im Bürgertum erst in der Zwischenkriegszeit zum Vorschein kamen: die Verunsicherung durch ein immer selbstbewußter auftretendes Proletariat, die perspektivlose Orientierung an überholten Ges. modellen und die Bereitschaft zu einem destruktiven Radikalismus. Diese Erz. erlebte eine zweite Aufl., danach veröff. S. nur mehr wenig und zog sich, von seinem Genie überzeugt und sich verkannt fühlend, zurück. Ab den 20er Jahren lebte er mit seiner Familie in Berlin, floh jedoch 1933 vor den Nazis zurück nach Wien. Nach dem „Anschluß“ bemühte er sich um seine Emigration. Während jedoch seiner Familie die Flucht nach Großbritannien glückte, gelang es dem staatenlosen S. nicht, die für eine Ausreise notwendigen Papiere zu erlangen, obwohl sich Stefan Zweig und Franz Theodor Csokor für ihn einsetzten. S. wurde im Oktober 1941 ins Ghetto von Litzmannstadt deportiert.

W.: Herr Heckfisch und andere Schriften, ed. M. Stone, 1990; etc.

L.: Bolbecher-Kaiser; Hall-Renner; M. Stone, in: A. S., Herr Heckfisch und andere Schriften, ed. ders., 1990, S. 7ff., 153ff.; M. Krist, in: Mit der Ziehharmonika 16, 1999, Nr. 3, S. 4ff. (m. Textprobe). (M. Krist)

**Soltész (Šoltész)** Andreas (Ondrej), Pfarrer. Geb. Margonya, Ungarn (Marhaň, Slowakei), 24. 6. 1802; gest. Matzdorf, Ungarn (Poprad-Matejovce, Slowakei), 22. 11. 1869; evang. AB. – Sohn eines Schneiders. S. wurde durch seinen älteren Bruder, den Pester Advokaten Johann S., eine Privat- ausbildung ermöglicht; später stud. er evang. Theol. am Kollegium in Eperies (Prešov), 1822 an der neu eröffneten Protestant.-theol. Lehranstalt in Wien. 1823 war S. Privatlehrer in Käsmark (Kežmarok), wo er bald als Kaplan (Vikar) eine Anstellung fand, 1825 wurde er als Pfarrer nach Matzdorf berufen. 1847 Senior, 1848–69 Senior des Zipser XIII-Städte-Seniorats, war S. auch mit übergemeindl. Verwaltungsaufgaben betraut, weshalb er 1860 als Pfarrer von Matzdorf und Mühlenbach (Mlynica) entpflichtet wurde. Als Senior votierte er für den vom Wr. Ministerium für Kultus und Unterricht 1856 vorgelegten Entwurf einer Kirchenverfassung, konnte sich jedoch gegen die Majorität der streng auf die Autonomie der Kirche pochenden Stimmen